



*Katharina  
Jost,  
Seelsorgerin*

## **Advent: herzhaft erwarten**

*Als Kind habe ich gelernt, dass der Advent eine Zeit des Wartens ist. Und schon damals habe ich unbewusst erfasst, was mir dann später beim Theologisieren bewusst wurde: Das adventliche Warten ist ein anderes Warten als jenes im Wartezimmer oder auf dem zügigen Bahnhofsperron, wo die Zeit oft sinnlos scheint. Im Advent geht es um ein herzhaftes, aktives Erwarten und Sehnen.*

*Aber kann ich das auch als Erwachsene noch? Ewas aktiv erwarten, auf etwas hinfiebern, herzhaft sehnen? Jetzt, wo manchmal die Weihnachtsguetzli schon vor Weihnachten gegessen und die Krippen vor Neujahr wieder verschwunden sind? Wo es mir persönlich materiell und seelisch gut geht und ich nichts zu erwarten und zu ersehnen habe?*

*Ein Blick in die Welt zeigt mir, dass es in diesem Advent ganz viel zu erwarten und zu ersehnen gibt und dass es – im wirklichen Wortsinne – notwendig ist, mit den Menschen in Israel und Palästina, in der Ukraine und in allen Kriegsgebieten der Welt, mit der Familie, die trotz regelmässigem Einkommen finanziell kaum über die Runden kommt, mit dem Mann, der zum ersten Mal ohne seine Frau Weihnachten feiert, mit der Frau, die mit einer schlimmen Diagnose konfrontiert ist, aus tiefster Seele zu erwarten und herzhaft zu hoffen.*